Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 113/114 (1939)
Heft: 15

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sind p_{12} und p_{13} die gewünschten Kopplungsfaktoren, so haben gemäss (8) unsere 15 Leitwerte den beiden Bedingungen zu genügen:

$$R_{21} = \begin{vmatrix} \delta_{23} & \delta_{12} \\ \lambda_3 & \delta_{31} \end{vmatrix} = p_{12}\,R\,, \quad R_{31} = \begin{vmatrix} \delta_{12} & \delta_{31} \\ \lambda_2 & \delta_{23} \end{vmatrix} = p_{13}\,R \qquad (13)$$

$$\text{wobei} \quad R \neq 0 \quad . \; . \; . \; . \; . \; . \; . \; . \; . \; . \qquad (14)$$

Wird ausserdem

$$R_{22} = \begin{vmatrix} \lambda_1 & \delta_{31} \\ \delta_{31} & \lambda_3 \end{vmatrix} = R_{33} = \begin{vmatrix} \lambda_1 & \delta_{12} \\ \delta_{12} & \lambda_2 \end{vmatrix} = R \quad . \; . \; . \qquad (15)$$

$$\text{und} \quad R_{23} = \begin{vmatrix} \delta_{31} & \delta_{23} \\ \lambda_1 & \delta_{12} \end{vmatrix} = 0 \quad . \; . \; . \; . \; . \qquad (16)$$

gemacht, so wird nach (8) $p_{22} = p_{33} = 1$, $p_{23} = p_{32} = 0$, sodass für $v_1 = 0$ aus den Beziehungen (7) in der Tat mit $u_2 = v_2$ und $u_3 = v_3$ die gewünschte Gleichung der Form (7a) fliesst:

$$u_1 = p_{12}\,u_2 + p_{13}\,u_3$$

Die Frage der Realisierbarkeit der Bedingungen (13) bis (16) bei vorgegebenen Werten p_{12} und p_{13} durch passende Wahl der 15 Leitwerte bleibe hier unerörtert. Dass dieses Problem die hier nur schematisch dargestellte Schaltung in Wirklichkeit erheblich kompliziert, bezeugen die im Stereomaten zahlreich eingebauten Verstärkerröhren.

Das Einstellen der Kopplungsfaktoren in Funktion der Schuss- und Beobachtungsdaten geschieht durch Veränderung der bezüglichen Leitwerte mittels geeichter Drehschalter. Die Rolle der Bedienungsmannschaft beschränkt sich auf das Ablesen und Einstellen einiger Marken; das übrige besorgt der Apparat.

K. H. G.

MITTEILUNGEN

Physiologisches zur Heizung und Lüftung. In dem hier in Bd. 113, Nr. 6, S. 71 erschienenen Aufsatz «Physiologisches und Hygienisches zur Strahlungsheizung» hat W. v. Gonzenbach betont, dass man sich besser fühlt, wenn von der ständigen Wärmeabgabe des Körpers, die zu seinem Wohlbefinden gehört, ein grösserer Teil auf Leitung, ein geringerer auf Abstrahlung entfällt. Da für diese in geschlossenen Räumen das Temperaturniveau des Körpers gegenüber den Wänden, für jene aber gegenüber der Raumluft massgebend ist, folgt hieraus während des Aufheizens eine physiologische Ueberlegenheit der flächenhaften Strahlungsheizung mit ihren von der Körpertemperatur nicht allzu verschiedenen Wandtemperaturen und ihrer gleichmässig temperierten Raumluft über die allerdings rascher regulierbare Heizung mittels kleiner, heisser Heizkörper, namentlich aber über die z. B. als Expressheizung von Kirchen oft verwendete sogenannte Luftheizung, kurz über alle Systeme, die nicht zuerst die Wände, sondern die Raumluft heizen und damit gerade die unbehagliche Wärme-Abstrahlung des Körpers nicht unterbinden, sondern zunächst nur die, in gewissen Grenzen wohltätige, Abgabe durch Leitung — abgesehen von der erzielten Ungleichmässigkeit der Temperaturverteilung und den mit lästiger Stäubchen-Aufwirbelung verbundenen Wärmeströmungen in der Nähe überhitzter Oefen oder Heizkörper. Haben nach dem Aufheizen auch bei diesen Systemen die Wände die nötige Temperatur erreicht, so ist inzwischen die Raumluft meistens wärmer als zuträglich geworden. In der anlässlich der Landesausstellung herausgegebenen Juni-Sondernummer 1939 von «Heizung und Lüftung» führt Prof. v. Gonzenbach diesen und andere für eine vernünftige Lüftung und Heizung entscheidende Gesichtspunkte breiter aus. Sie sprechen nicht nur zugunsten der teuren Decken- oder Fussbodenheizung, sondern auch des Kachelofens. Ein zweiter Gesichtspunkt: Unser Wohlsein verlangt die Verhinderung der Bildung eines stagnierenden Luftmantels von erhöhter Feuchtigkeit und verschwindendem Temperaturgefälle um unsern Körper, also auch innerhalb der Häuser eine ständige gelinde Luftzirkulation. Nicht in einer Verhinderung der notwendigen Lüftung ist die Anpassung an die drohende Kohlenknappheit zu suchen, sondern, wie uns scheint, in einer Senkung der gewohnten, unnötig hohen Innentemperaturen (z. B. in den Korridoren von Amtshäusern), sowie in vermehrter Heranziehung unserer inländischen Wärmequellen Elektrizität und Holz.

Die erste Gleichstrom-Fernübertragung mit konstanter Spannung verbindet die 6 kV-Drehstromschienen des Kraftwerks Wettingen mit dem 6 kV-Drehstromnetz der Schweizerischen Landesausstellung. Genauer: Jene Schienen sind in Wettingen über einen Hochspannungstransformator an einen Mutator angeschlossen, an dessen Anode so eine Gleichspannung von 50 kV gegen die geerdete Quecksilberkathode entsteht. Ueber das 20 km lange eiserne, zu diesem Zweck isolierte Erdseil der bestehenden Drehstrom-Uebertragungsleitung Wettingen-Zürich ist die Anode des Wettinger Mutators mit der Kathode des im Pavillon Elektrizität der LA aufgestellten Mutators verbunden. Dieser, gleich wie jener über einen Transformator an das erwähnte 6 kV-Netz geschaltet, verwandelt die empfangene Gleichstrom- wiederum in Wechselstrom-Energie. Der Gleichstromkreis ist über die Erde geschlossen. Die Anlage, die E. Kern im «Bulletin SEV» 1939, Nr. 17 anhand von Schaltungschemata beschreibt, arbeitet somit parallel zur normalen Drehstromübertragung Wettingen-Zürich auf das Netz der LA; sie überträgt 500 kW. Zur Regulierung des Verhältnisses zwischen Gleich- und Wechselspannung sind die beiden Mutatoren mit Gittersteuerung[1]) versehen. Das Gitter des als Gleichstrom-Wechselstrom-Umformer funktionierenden LA-Mutators dient auch zur Sperrung des Stromdurchgangs bei Kurzschlüssen und Rückzündungen. Die Einleitung und Beaufsichtigung der Schalt- und Reguliervorgänge ist in der LA zentralisiert, von wo aus der Wettinger Mutator durch eine Hochfrequenz-Fernsteuerung mit Telephonie gesteuert wird; das erwähnte Erdseil dient auch als Steuerleitung. Dieser durch das EW der Stadt Zürich ermöglichte Versuch, dessen Dauer mit jener der LA zusammenfällt, wird der Erbauerin der Mutatoren, der AG. Brown, Boveri & Cie., Baden, erstmals die unentbehrlichen Aufschlüsse über das Verhalten im praktischen Dauerbetrieb zweier als Umformer an die Enden einer Fernübertragungsleitung angeschlossener Hochspannungsmutatoren liefern und damit die Frage nach der künftigen Betriebsart solcher Leitungen — Wechsel- oder Gleichspannung? — ihrer Lösung näherrücken.

Markt- und Festhalle in Clichy (Paris). Ueber einer Grundfläche von 40 × 50 m haben die Architekten Beaudouin & Lods eine eiserne Halle mit vertikalen, grossenteils verglasten Wänden und flachem Dach errichtet. Im Dach liegt ein Oberlicht von 17,5 m Breite und etwa 30 m Länge. Diese Masse bestimmen auch das auf die ganze lichte Höhe von rd. 14 m von Einbauten freie Mittelschiff der Halle; die beiden Seitenschiffe besitzen je einen Galerieboden, der für Marktstände (trockene und saubere Waren) ausgenützt wird. Die beiden Galerien sind durch einen auf gleicher Höhe durchlaufenden Boden an der Eingangs-Stirnseite der Halle verbunden. Dieser Schmalseite gegenüber liegt der Bühnenraum, der aber erst frei wird, wenn aus ihm die Bodenelemente entfernt sind, die zur Bildung des Festsaales benötigt werden. Es sind 17,5 × 5 m grosse Stücke, acht an der Zahl, die von einem Laufkran flächengleich mit den Galerieböden versetzt werden, sodass in 45 Minuten eine zusammenhängende Saalfläche auf Galeriehöhe für 1500 bis 2000 Personen entsteht. Als dritte Verwendungsmöglichkeit war jene als Kino gewünscht sie wird ermöglicht durch eine Schubwand aus 1 m breiten, 7 m hohen Tafeln, die, in zwei Teile zu je dreissig Tafeln zusammengefasst, in einer Rinne an der Saaldecke hängend läuft und in zugezogenem Zustand den ganzen, vom beweglichen Boden getragenen Raumteil lichtdicht umschliesst. Die Zeitschrif «Travaux» vom August 1939 zeigt ausser dieser originellen Gesamtanordnung auch neuartige Einzelheiten, so die Konstruktion der Aussenwand aus zwei dünnen Buckelblechen, deren Zwischenraum mit Glaswolle ausgefüllt ist. Die ästhetische Wirkung des Baues ist eine sehr gute.

Wünschelrute und Pendel. Nach einem von O. Lüscher im «Monatsbulletin SVGW» 1939, Nr. 7 zitierten Kreisschreiben der Direktion des Innern des Kantons Zürich sind Gemeinden, Genossenschaften und Privaten durch Zuziehung von Rutengängern oder Wasserschmöckern bei der Projektierung von Wasserversorgungen namhafte, wiederholt von Misserfolg gekrönte Mehrkosten entstanden. Anderseits erregen unbestreitbare Treffer solcher «Naturkundiger» umso grösseres Aufsehen, als man sie nicht zu deuten weiss. Dir. Lüscher befürwortet deshalb, dass eine neutrale Stelle die Frage durch genaue Nachkontrolle praktischer Fälle und systematische Versuche abzuklären suche. J. Hug weist ebenda auf die im Vergleich zu durchlässigem Kies und Jurakalk grosse elektrische Leitfähigkeit undurchlässiger Molasseschichten und Seebodenlehme hin: Die Leitfähigkeit einer Bodenschicht steht durchaus nicht in einem eindeutigen Zusammenhang mit ihrem fassbaren Wassergehalt. Mit der Annahme, dass die Rutengänger und Pendler nicht direkt auf Wasser, sondern irgendwie auf die wechselnde Leitfähigkeit des Bodens reagieren, käme man demnach den erwähnten Misserfolgen vielleicht auf die Spur.

Beleuchtung der Internationalen Ausstellung von Golden Gate. Im Gegensatz zu unserer nationalen Ausstellung, wo es, wie im Lande selbst, am Abend dunkler wird, bricht auf der Ausstellungsinsel von Golden Gate allabendlich eine farbige Lichterflut aus Ampeln und versteckten Schleusen und versetzt den nächtlichen Besucher in eine exotische Stadt kontrastreicher

[1]) In unserm Aufsatz «Mutatoren zur Stromrückgewinnung bei Nutzbremsung», Bd. 108 (1936), Nr. 6, S. 62* ist das Prinzip der Gittersteuerung erläutert.

Silhouetten, leuchtender Pfeiler, Türme und Standbilder. Goldig, smaragden, himbeerfarbig plätschern unterwässrig bestrahlte Fontänen hernieder; bernsteinfarbene Mauern umgürten einen von spiegelnden Lichtern erfüllten Teich, an dessen Ende ein weisses Riesentor Durchblick in die belebte Nacht gewährt. Bauten und Zinnen, die mit freudig stimmendem intensivem Gelb, Orange, Rosa, Rot teils flächenhaft, teils in konzentrierten Garben übergossen sind, wechseln mit Höfen, wo beruhigende grüne und blaue Schattierungen vorherrschen. Die mächtigen Elefantentürme strahlen weithin über das Meer, in dem sich der bläuliche Mondpalast mit seinen goldenen Nischen und Durchbrüchen, daneben der schimmernde Sonnenturm spiegeln. Diese ganze, mit den modernsten Glüh- und Gasentladungslampen, z. T. mit Hilfe fluoreszierender, ultraviolett angestrahlter Substanzen hervorgezauberte orientalische Hollywood-Herrlichkeit ist in vielen farbigen Tafeln und mit technischen Angaben dargestellt in «General Electric R» 1939, Nr. 7.

Prestatyn Holiday Camp ist eine eigenartige Ferienhotel-Anlage an der Nordküste des Flintshire (Liverpool-Bay). Barackenmässig angeordnete, aber weltmännisch herausgeputzte Zellen in langen Reihen bieten Schlafraum für insgesamt 1700 Personen in Kojen zu ein, zwei oder drei Betten; dem Tanz- und sonstigen Vergnügunsbedürfnis dienen grosse Gemeinschaftsräume, die z. T. in Formen moderner Ozeandampfer auf dem grünen Rasen sich erheben. Alles wird geboten: ein riesiger Speisesaal, Konzertsaal, Schwimmhalle, Tennisplätze, Rennbahn, Rollschuhfeld, Kinderspielplatz, Turnhalle, Läden, Reisebureau usw. Der Architekt dieses mit allen technischen Errungenschaften (Heisswasserversorgung, Kühlung, Lüftung, Kläranlage, Feuerwehr und Lautsprechernetz) versehenen Etablissements, das «Arch. Journal» vom 13. Juli veröffentlicht, ist W. H. Hamlyn. Auch andere, primitivere Feriencampsiedelungen zeigt das Heft, an denen aber das Problematische solch verstädterten und vermassten Ferienbetriebes auch deutlich wird.

Beratungstelle für Luftschutzbauten in Zürich. Die bereits bestehende Beratungsstelle für Luftschutzbauten wird nun durch Zusammenarbeit zwischen dem Luftschutz-Inspektorat der Stadt Zürich und dem Technischen Arbeitsdienst Zürich weiter ausgebaut. Um auf möglichst breiter Basis den Bau von behelfsmässigen Luftschutzräumen zu fördern, ladet der Technische Arbeitsdienst die Ingenieur- und Architektur-Bureaux, die Bau- und Zimmereigeschäfte der Stadt Zürich zur Mitarbeit ein. Bereits in allernächster Zeit werden zu diesem Zwecke in Zusammenarbeit mit dem Luftschutz-Inspektorat Instruktionskurse durchgeführt, an denen Fachleute über die bestehenden Verordnungen und technischen Richtlinien referieren werden. In der Stadt Zürich ansässige Firmen, die sich für die Mitarbeit an dieser Beratungsstelle und für diese Kurse interessieren, können sich beim Technischen Arbeitsdienst, Schulhausstr. 62, Zürich 2 (Telephon 70188) anmelden und die nötige Auskunft erhalten.

50 Jahre Rhätische Bahn. Uebermorgen, am 9. Oktober, sind es 50 Jahre, seit die Rhätische Bahn ihren Betrieb auf der 33 km langen Strecke Landquart-Klosters eröffnet hat; seither ist ihr Netz auf 276 km angewachsen. Ein schöner Erinnerungsband schildert die Entwicklung unserer gediegenen bündnerischen Staatsbahn, auf die wir näher zurückkommen werden.

Die neue Russeinbrücke zwischen Disentis und Somvix. In Ergänzung der Beschreibung dieses Bauwerkes in Heft 9 vom 26. August d. J. teilt uns Ing. A. Sutter mit, dass die Baukosten der Brücke 277000 Fr. (= 372 Fr./m² überbrückter Fläche) betragen, während die beidseitigen Strassen-Anpassungsarbeiten weitere 42000 Fr. ausmachen.

WETTBEWERBE

Erweiterungsbau der Schweizer Mustermesse Basel. Für die Errichtung eines solchen Baues auf dem ehemals Geigy'schen Areal am Riehenring hat die Schweizer Mustermesse unter 10 mit je 800 Fr. fest honorierten Basler Architekten einen engern Wettbewerb zur Erlangung von Plänen durchgeführt. Das Preisgericht, dem unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. F. Ebi die Architekten Kantonsbaumeister J. Maurizio, P. Trüdinger, Chef des Stadtplanbureau, E. Hostettler (Bern), W. Kehlstadt (Basel) und H. Leu (Basel) angehörten, hat in seiner Sitzung vom 27. Sept. 1939 die Entwürfe folgender Architekten preisgekrönt:

1. Rang (1700 Fr.): Arch. P. Sarasin in Arbeitsgemeinschaft mit Arch. H. Mähly und Ing. J. B. Geering.
2. Rang (1500 Fr.): Arch. Rud. Christ und Ing. O. Ebbell.
3. Rang (800 Fr.): Arbeitsgemeinschaft der Arch. P. Artaria, E. Egeler, A. Künzel, O. Meyer, E. Mumenthaler, G. Panozzo.

Die Entwürfe werden vom 4. bis 13. Oktober in der Halle I der Schweizer Mustermesse zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Besuchszeiten 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

LITERATUR

Der Bauwerker. Schriftenreihe für die Bauberufe, herausgegeben von Gewerbeoberlehrer Georg Staufenbiel. Berlin 1938, Verlag der Deutschen Arbeitsfront G. m. b. H.

Band 1: Hundert Baufehler und wie man sie vermeidet. Von Oberbaurat Ludwig Damm. 112 S. mit 225 Abb. Preis geh. Fr. 4,20, geb. Fr. 4,90.

Band 5: Abbinden und Schiften, Leitfaden zur praktischen Anwendung alter und neuer Abbundverfahren des Zimmermanns. Von Ludwig Rödler. 94 S. mit 169 Abb. Preis geh. Fr. 3,50, geb. Fr. 4,30.

Band 6: Das statische Rechnen des Baupraktikers. Von Gewerbeoberlehrer Gerhard Lange. Teil I: Einführung, Druck-, Zug-, Scher- und Biegungsfestigkeit, Freiträger, Träger auf 2 und 3 Stützen. 144 S. mit 91 Abb. und 355 Tabellen. Preis geh. Fr. 3,50, geb. Fr. 4,30.

Die verschiedenen Bändchen sind einheitlich eingestellt, ihre Hauptaufgabe umschreibt der Verfasser von Band 1 in charakteristischer Art wie folgt: «Bauen und Handwerken war immer eine Sache der Erfahrung und Ueberlieferung am Stück und an der Arbeitsstelle. Solange die Meister selbst Hand anlegten in allem und die wahren Vorarbeiter waren, war auch alles im grossen Ganzen gut und in Ordnung. Aber zwischen damals und heute liegen lange Jahrzehnte, die an die Stelle des Auftrags an den Meister — aus der freien Hand — das Submissionswesen setzten. Das hat stark mit zum Verfall alles Handwerklichen geführt.» So wenden denn diese Schriften sich vor allem an den strebsamen Handwerker, dem es darum zu tun ist, zum Gelernten täglich Neues hinzuzulernen. Derartige Bestrebungen sind warm zu begrüssen; dadurch bildet sich der Handwerker weiter und wird der kompetente Berater seines Auftraggebers. Die dabei zu lösende Aufgabe ist schwierig, handelt es sich doch um einen Aufbau auf sehr schmalem Unterbau, daher das gelegentlich erforderliche Eingehen auf allerelementarste Grundlagen und auf sprachliche Formulierungen, die vor allem das bildhafte, vorstellbare Element in den Vordergrund stellen. Ferner hält es schwer, den Bezirk abzugrenzen, den der Leser, an den sich die Schriften wenden, gründlich zu beherrschen vermag. In dieser Hinsicht sei nur auf die Knickfestigkeit und die Scherfestigkeit unserer Baustoffe hingewiesen, die beide in ihrem inneren Wesen erfasst sein müssen, damit in der praktischen Anwendung nicht gelegentlich Fehlkonstruktionen entworfen werden. Mit dem Verfasser von Band 6 gehe ich darin einig, dass «Wert darauf gelegt wird, den Schüler auf bescheidene Anwendung seiner gewonnenen Erkenntnisse hinzuweisen, um zu verhüten, dass er über die der einfachen Statik gesetzten Grenzen hinausschiesst». Als Hilfsmittel zur beruflichen Weiterbildung des Handwerkers sind die Schriften recht wertvoll.

H. Jenny-Dürst.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Untersuchungen in der Natur über Bettbildung, Geschiebe- und Schwebestoffführung. Erhebungen an der Hasliaare und ihre Auswertung unter Heranziehung von Ergebnissen in Versuchsanstalten. Mitteilung Nr. 33 des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft. Mit 71 Abb., 38 Tabellen und 2 Tafeln. Bern 1939, zu beziehen beim Eidg. Amt für Wasserwirtschaft und in den Buchhandlungen. Preis kart. 25 Fr.

Der praktische Platten- und Fliesenleger. Handbuch für das gesamte Platten- und Fliesen-Gewerbe. Von Rob. Stelzer. Mit 470 Abb. und zahlreichen Tabellen. Berlin 1939, Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin, Roth & Co. Preis geh. etwa Fr. 39,15, geb. Fr. 48,60.

Le calcul des constructions soudées. Traité pratique à l'usage des ingénieurs, des techniciens calculateurs et des dessinateurs d'exécution. Par L. J. Vandeperre, ing., prof. à l'Université de Bruxelles et A. Joukoff, ing., maître de conférences à l'Université de Bruxelles. 274 pages avec 302 fig. et 66 reprod. photogr. Bruxelles 1939, Maison d'Edition A. de Boeck. Prix relié 90 frs. b.

Schweizer Mustermesse in Basel. Bericht über die 23. Messe, März 1939.

Hydrographisches Jahrbuch der Schweiz 1938. Herausgegeben vom Eidg. Amt für Wasserwirtschaft. Bern 1939, zu beziehen beim Sekretariat des Amtes und in den Buchhandlungen. Preis kart. 27 Fr.

Mitteilungen des Hydraulischen Instituts der T. H. München. Herausgegeben von Institutsvorstand Prof. Dr. Ing. D. Thoma. Heft 9. Inhalt: Flatterschwingungen von Zylindern im gleichmässigen Flüssigkeitsstrom. Von Dipl. Ing. Aug. Meier-Windhorst. Mit 25 Abb. Warum flattert die Fahne? Von D. Thoma. Der Strömungswiderstand von geraden Gasrohren; der Strömungswiderstand von Formstücken für Gasrohrleitungen (Fittings). Von Ivo Vuskovic. Mit 35 Abb. München und Berlin 1939, Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. etwa Fr. 7,70.

Wir als Viermillionen-Volk. Zur Schweizer. Landesausstellung herausgegeben vom Eidg. Statistischen Amt. Erweiterter Sonderdruck aus «Die Schweiz — Mein Land». Bern 1939, Eidg. Statist. Amt. Preis geh. 20 Rappen.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 34507

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Donnerstag früh der Redaktion mitgeteilt sein.

9. Oktober (Montag): 20 h im Kinosaal der Elektrizitätshalle der LA Film- und Lichtbilderabend der MFO über das Thema «Der Trolleybus» unter besonderer Berücksichtigung der neuen Anlage in Zürich.